

Hintergrund

Den Grundbaustein der europäischen Wirtschaft bildet die soziale Marktwirtschaft. So sollen zum Beispiel die Volkswirtschaften der einzelnen europäischen Mitgliedstaaten wachsen und gleichzeitig die Ungleichheiten und die Armut innerhalb der EU verringert werden. In ihrer „Agenda für Europa“ definiert die Europäische Kommission das Ziel, eine Wirtschaft zu schaffen, deren Rechnung für die Menschen aufgeht. Dabei soll die Wirtschaft als Werkzeug dienen, um die Lebensbedingungen der Bürger*innen zu verbessern. Um dies in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft sicherzustellen, formulierte die Europäische Kommission unter anderem folgende Unterziele:

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- 1. Eine vertiefte und faire Wirtschafts- und Währungsunion**
Die Wirtschafts- und Währungsunion dient als Mittel, um mehr Stabilität innerhalb der EU zu schaffen. Ziel ist es hierbei, den Euro sowie den Wirtschaftsraum der EU besser vor zukünftigen Krisen zu schützen. Gleichzeitig sollen vermehrt soziale Aspekte, wie z.B. faire Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit und ein fairer Arbeitsmarktzugang für Bürger*innen gestärkt werden.
- 2. Ein vertiefter und gerechter Binnenmarkt**
Der europäische Binnenmarkt ist durch den freien Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr gekennzeichnet. Hierbei sollen bestehende Hindernisse weiter abgebaut werden, um beispielsweise Arbeitskräften die Möglichkeit zu geben, dort zu arbeiten, wo ihre Qualifizierung gebraucht wird.
- 3. Eine Brücke ins Arbeitsleben für die nächste Generation**
Mit etwa 15,4% lag die Jugendarbeitslosigkeit im April 2020 mehr als doppelt so hoch als die durchschnittliche Arbeitslosenquote. Um der Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken, sollen vor allem die berufliche Aus- und Weiterbildung gefördert und neue Impulse für die Lehrlingsausbildung gesetzt werden. So sollen zum Beispiel kleine- und mittelständische Unternehmen Prämien erhalten, wenn sie neue Auszubildende einstellen.

DIE STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS DER EU



Werkzeuge der europäischen Wirtschaft

Um die genannten Ziele in die Tat umzusetzen, wird aus den verschiedenen Struktur- und Investitionsfonds der EU Geld in unterschiedliche Regionen und Bereiche investiert. Sie können als Geldtöpfe verstanden werden, mit deren Hilfe die Wirtschaft in den verschiedenen europäischen Regionen gestärkt werden soll. Insgesamt gibt es, wie auf der Abbildung zu erkennen ist, fünf Fonds.





Hintergrund

Die Struktur- und Investitionsfonds sind für den Zeitraum von 2021 – 2027 vorgesehen und machen mit 442,4 Milliarden Euro knapp 34,6% des Gesamtbudgets der EU aus. Zwei wichtige Fonds sind der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus). Die beiden Fonds funktionieren nach dem Prinzip der Kofinanzierung. Ein Teil des Geldes stammt also aus den Struktur- und Investitionsfonds der EU, die Nationalstaaten steuern den anderen Teil dazu.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):

Mithilfe dieses Fonds sollen die Ungleichheiten, die zwischen starken und schwachen europäischen Regionen bestehen, reduziert werden. Besondere Ziele des EFRE sind beispielsweise die Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) bei der Umsetzung der Digitalisierung.



Europäischer Sozialfonds Plus (ESF Plus):

Dieser Fonds soll dazu beitragen, die europäische Säule sozialer Rechte in die Praxis umzusetzen. Der ESF Plus hat zum Ziel, mehr Jobs zu schaffen und Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Der ESF Plus legt seine Schwerpunkte dabei unter anderem auf die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung oder auf allgemeine und berufliche Bildung. Für die ESF Plus Förderung in Deutschland stehen ca. 2,3 Milliarden Euro von der EU zur Verfügung.



Beispiele für die regionale Umsetzung:

JUNIOR: Schüler*innen erleben Wirtschaft

Schüler*innen entwickeln ein Konzept für eine Schülerfirma und setzen dieses unter fachlicher Anleitung in die Praxis um. Schüler*innen entwickelten beispielsweise die App „APPcessoires“, eine App für Autofahrer*innen, die ein Signal sendet, wenn der Verbandskasten ausgetauscht werden muss oder hilft, das geparkte Auto wiederzufinden. "JUNIOR" läuft in Deutschland seit 20 Jahren mit großem Erfolg: 92.000 Schüler*innen haben bisher ihre Geschäftsideen umgesetzt.

Laufzeit: 1994 – heute, Fonds: ESF, Projektträger: Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH
Gesamtbudget: 987 530 €, ESF Beitrag: 467 500 €

Projekt Bürger*innenbahnhof Plagwitz in Leipzig

Ein alter Bahnhof wurde in eine grüne Oase für die Stadt verwandelt. Bürger*innen konnten an der Planung mitwirken. Der umgebaute Ort enthält nun Spielplätze, Lebensräume für gefährdete Arten, ausgedehnte Grünflächen, einen Stadtwald sowie Gemeinschaftsgärten. Beim Bau der neuen Anlagen wurde auf die Verwendung recycelter Materialien und nachhaltiger lokaler Ressourcen Wert gelegt.

Laufzeit: 01/2012 – 06/2021, Fonds: EFRE, Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung, Gesamtbudget: 2 500 000 €, EFRE Beitrag: 1 700 000 €

Coopcity: soziale Innovation in Brüssel

Das Projekt "Coopcity" möchte zur Umwandlung Brüssels in eine Smart City beitragen – eine Stadt, die auf soziale Innovation sowie auf neue soziale und innovative Wirtschaftsmodelle setzt. Das Ziel dieses Projekts besteht darin, Brüssel mit einem Zentrum für soziales, kooperatives und kollaboratives Unternehmer*innentum auszustatten. Coopcity umfasst fünf Betreuungsprogramme und einen Coworking-Bereich.

Laufzeit: 12/2015 – 12/2023, Fonds: EFRE, Projektträger: COOPCITY (Belgien), Gesamtbudget: 4 644 531 €, EFRE Beitrag: 2 091 940 €

Hintergrund

Digitale Technologien, wie das Internet oder Smartphones, verändern die Welt in einem noch nie dagewesenen Tempo. Sie haben verändert wie wir kommunizieren, leben und arbeiten.

- Digitale Technologien, die auf Hardware, Software und Netzwerken beruhen, sind eine grundlegende technische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung des 21. Jahrhunderts.
- Fortschritte bei der künstlichen Intelligenz, dem "Internet der Dinge", der Robotik, der Automatisierung oder dem 3D-Druck führen zu technologiegestützten Veränderungen in allen europäischen Branchen.
- Digitale Technologien sind Schlüsselkomponenten, die uns helfen können, Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen in verschiedenen Bereichen zu finden: von der Gesundheit bis zur Landwirtschaft und von der Sicherheit bis zur Produktion.
- Der Schwerpunkt der digitalen Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik liegt auf der Überwindung der digitalen Kluft in sozialer, wirtschaftlicher und geografischer Hinsicht, indem die Vorteile der Digitalisierung für alle genutzt werden, so dass keine EU-Region zurückbleibt.



Das Internet der Dinge (IdD)

Das Internet der Dinge ist ein Sammelbegriff für Technologien, die es ermöglichen, physische und virtuelle Objekte miteinander zu vernetzen und sie durch Informations- und Kommunikationstechniken zusammenarbeiten zu lassen. Dazu gehören beispielsweise getimte Rollläden oder Lautsprecher, die über WLAN mit deinem Handy verbunden sind.



ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- 1. Digitalisierung der Europäischen Industrie**
Dieses Ziel soll sicherstellen, dass Unternehmen von digitalen Innovationen, z.B. durch das Internet der Dinge, profitieren, um eine höhere und effizientere Produktion zu ermöglichen. Ein Beispiel sind Landwirt*innen, die durch verknüpfte technische Messgeräte optimale Gießzeiten nutzen und somit ihre Erträge steigern können. Diese Strategie verknüpft nationale und regionale Initiativen und kurbelt Investitionen an.
- 2. Zugang zu und Verbesserung der Breitbandanbindung**
Dieses Ziel soll die Produktivität der Unternehmen, die Effizienz der öffentlichen Dienste und den Zugang zu digitalen Möglichkeiten und Annehmlichkeiten, wie eine digitale Verwaltung oder Home Office, für die Bürger*innen in ganz Europa verbessern. Vor allem in ländlichen und abgelegenen Regionen besteht ein dringender Bedarf, die Breitbandanbindung zu verbessern und erschwinglich zu machen.

3. Schaffung einer digitalen Gesellschaft und Wirtschaft

Dieses Ziel soll eine Gesellschaft und eine Wirtschaft aufbauen, die von den digitalen Möglichkeiten profitieren. Dies geschieht beispielsweise durch den Aufbau smarterer Städte oder die Verbesserung des Zugangs zu elektronischer Verwaltung.

Smarte Städte

Mit dem Begriff „Smarte Städte“ werden verschiedene Konzepte und Entwicklungsmodelle verstanden, mit deren Hilfe Städte lebenswert werden sollen. Hierbei sollen neue Innovationen, das Voranschreiten der Digitalisierung und der Ausbau der Infrastruktur dabei helfen, Städte effizienter zu gestalten. Gleichzeitig werden soziale und ökologische Aspekte mit eingebunden.



4. Investitionen in die Entwicklung innovativer digitaler Technologien

Dieses Ziel soll die Entwicklung von innovativen digitalen Technologien fördern. Dazu gehören beispielsweise das Internet der Dinge (IdD), künstliche Intelligenz sowie erweiterte und virtuelle Realität.

Beispiele für die regionale Umsetzung:

Intelligente Produktion (Deutschland)

Das Projekt entwickelt und untersucht Prozesse, Maschinen und Materialien zur Herstellung von Waren in Kleinserien (Anzahl der Teile: 1-1,000). Diese sind besonders anspruchsvoll im Produktionsprozess und insbesondere im Hinblick auf wirtschaftliche Aspekte, da Fixkosten (z. B. Entwicklung und Herstellung von Formen, Rüstkosten) einen erheblichen Teil der Produktionskosten ausmachen und die Produkte dadurch entweder vergleichsweise teuer oder unwirtschaftlich machen.

Laufzeit: 2017 - 2021, Fonds: ERDF, Projektträger: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, EU-Budget: 3129 952,00 €

DKirche e-ADMINISTRATION System - SEAK (Polen)

Ziel des Projekts ist der Erwerb und die Umsetzung einer IT-Infrastruktur zur Steigerung der Digitalisierung der Verwaltung, sowie die Digitalisierung von Ressourcen, sowie die Schaffung und Entwicklung digitaler Speicher mit Bedingungen für die sichere Speicherung digitaler Daten. Zielgruppen: Gläubige, Pfarreien, kirchliche Einrichtungen, Universitäten, öffentliche Verwaltung.

Laufzeit: 2018 - 2021, Fonds: ERDF, Projektträger: Zarząd Województwa obsługiwany przez Urząd Marszałkowski, EU-Budget: 3566 871,27 € (85%)

Regionale digitale Transformation (REDIT) (Schweden)

REDIT (Regionale digitale Digitalisierung) zielt darauf ab, die Fähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen in der Region zu vertiefen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die primäre Zielgruppe des Projekts sind kleine und mittlere Unternehmen im Landkreis Kalmar. Das Projekt konzentriert sich auf die Entwicklung der digitalen Reife der regionalen Wirtschaft und zielt darauf ab, bei den teilnehmenden Unternehmen ein besseres Verständnis dafür zu schaffen, was die Digitalisierungsprozesse ihrer eigenen Geschäftstätigkeit erleichtert oder behindert.

Laufzeit: 2018 - 2021, Fonds: ERDF, Projektträger: Tillväxtverket, EU-Budget: 153 154,57 € (50%)

EIN NACHHALTIGES EUROPA – DER EUROPÄISCHE "GREEN DEAL"



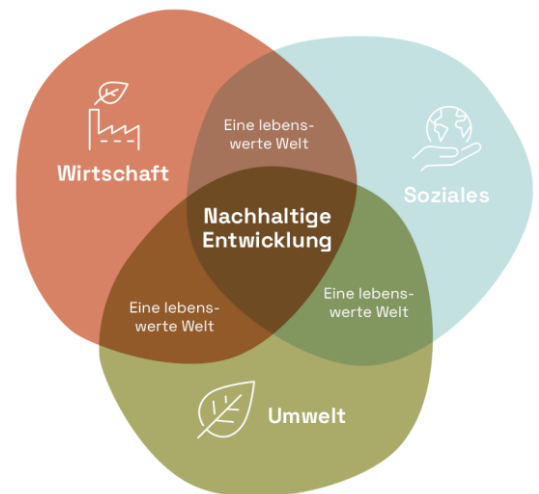
#DEINE
REGIONALE
ZUKUNFT

Hintergrund

Wie zum Beispiel Hochwasserkatastrophen in Deutschland oder Waldbrände in Griechenland zeigen, ist die EU bereits heute stark von den Folgen der Klimakrise betroffen. Um dem Voranschreiten der Klimakrise und der Umweltzerstörung entgegenzuwirken, verabschiedete die EU-Kommission im Juli 2021 den Europäischen Green Deal. Dieser soll zu einer nachhaltigen Entwicklung in Europa führen. Um eine nachhaltige Entwicklung Europas sicherzustellen, formulierte die Europäische Kommission unter anderem folgende Unterziele:

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet, eine Welt zu schaffen, in der Umwelt, Soziales und Wirtschaft im Einklang miteinander stehen. Dies heißt im Konkreten, dass verantwortungsvoll mit Ressourcen umgegangen wird, damit auch zukünftige Generationen die Möglichkeit haben, in einer lebenswerten Welt zu leben.



© Christoph Wagner 2020

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

1. Bis 2050 kein Ausstoß von Netto-Treibhausgasen

Zu dem Hauptziel gehört die Klimaneutralität der EU bis 2050. Damit soll Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Klimaneutral bedeutet, dass nur so viele Treibhausgase (z.B. CO₂) ausgestoßen werden, wie über die Natur oder neue Technologien aufgenommen werden können, sodass keine Treibhausgase in der Atmosphäre verbleiben.

Es wird zurzeit an verschiedenen Möglichkeiten geforscht, CO₂ in den Kohlenstoffkreislauf zurückzuführen und damit abzubauen. Mögliche Endprodukte der zirkulären Nutzung von CO₂ sind unter anderem Kunststoffe, Baumaterialien sowie flüssige oder gasförmige Kraftstoffe.



2. Wachstum von Ressourcennutzung abkoppeln

Innerhalb dieses Ziels soll sichergestellt werden, dass Wirtschaftswachstum nicht länger auf der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen wie Kohle, Sand etc. aufbaut. Im Fokus stehen der sorgfältige Umgang mit Ressourcen und die Wiederverwendung von Produkten.

3. Menschen und Regionen nicht im Stich lassen

Die Herausforderungen und Problematiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, zeigen sich auf verschiedene Weisen in den Regionen Europas. Die Regionen sind dabei unterschiedlich stark betroffen. Um wirksame Lösungs- und Anpassungsstrategien gegen das Voranschreiten der Klimakrise zu entwickeln, müssen daher die lokalen Gegebenheiten mit eingebunden werden und bei der Umsetzung des Europäischen Green Deals berücksichtigt werden.

Hintergrund

Die Arbeitsgruppe „Green Deal Going Local“ ist eine neue Initiative des Europäischen Ausschusses der Regionen. Sie besteht aus 13 lokalen und regionalen Politiker*innen und hat zum Ziel, Städte und Regionen in den Mittelpunkt des Europäischen Green Deals zu stellen. So soll die Initiative unter anderem dazu beitragen, dass die von der EU für den Green Deal zur Verfügung gestellten Finanzmittel gezielt für regionale und lokale Projekte genutzt werden.

Europäischer Ausschuss der Regionen (AdR)

Der Europäische Ausschuss der Regionen besteht aus 350 Regional- und Kommunalvertreter*innen. Sie haben eine beratende Funktion und können zu EU-Rechtsvorschriften, die ihre jeweilige Region direkt betreffen, Stellung nehmen. Diese muss von der jeweiligen EU-Institution berücksichtigt beziehungsweise angehört werden.



Beispiele für die regionale Umsetzung:

LIVES: 260 Tonnen weniger Müll in unseren Flüssen

Das Projekt „LIVES“ (Litter Free Rivers and Streams) entwickelte einen grenzüberschreitenden Ansatz zur Reduzierung von Plastikmüll in der Maas-Region. Zehn Partner aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden haben die aktuelle Abfallmenge im Fluss und seinen Nebenflüssen erfasst, Methoden zur Vermeidung und Müllbeseitigung entwickelt und dafür gesorgt, dass die Zusammenarbeit und Sanierungsbemühungen nach dem offiziellen Ende des Projekts im Januar 2022 fortgesetzt werden.

Laufzeit: 2018 – 2022, Projektträger: Provinz Limburg (Niederlande), Fonds: EFRE – Interreg, Budget: 1 470 614 € (EU-finanziert: 735 307 €)

OFIDIA2: Hochtechnologische Lösungen zur schnellen Erkennung von Waldbränden in Epirus, Griechenland, und Apulien, Italien

Das „OFIDIA2“-Projekt (Operational Fire Danger Prevention Platform 2) ermöglicht die frühzeitige Erkennung von Waldbränden in Apulien, Italien, und Epirus, Griechenland, mithilfe eines Netzwerks aus Kameras, Sensoren und Wetterstationen. Durch Computermodelle zur Vorhersage der Ausbreitung können Behörden schnell und effektiv reagieren. Damit trägt das Projekt dazu bei, die zunehmende Bedrohung durch Waldbrände in den Sommermonaten der Mittelmeerregion zu bekämpfen.

Laufzeit: 2018 – 2021, Projektträger: CMCC (Centro Euro-Mediterraneo sui Cambiamenti Climatici), Fonds: EFRE – Interreg, Budget: 1 854 000 € (EU-finanziert: 1 575 900 €)

Hochwasserschutz von Sandomierz

Das von der EU finanzierte Projekt hat den Hochwasserschutz in und um Sandomierz in der Region Świętokrzyskie in Polen verbessert. Die Stadt liegt an der Weichsel und in der Nähe anderer Wasserläufe, was dazu führte, dass sie in der Vergangenheit mehrmals überflutet wurde, zuletzt im Jahr 2010. Durch die Verbesserung der Entwässerung der Weichsel und des Flusses Trześniówka sowie die Sicherung des Flusstals der Koprzywianka vor Überschwemmungen schützen die Maßnahmen etwa 20.000 Einwohner und 11 km² Land besser.

Laufzeit: 2014 – 2020, Projektträger: State Water Holding Polish Waters, Fonds: Kohäsionsfond, Budget: 43 350 916 € (EU-finanziert: 36 848 279 €)